

114
p.B.73.Corée.O. - RB.
p.A.14.62.3.O. -

Minister Dr. A. Zehnder

Bern, den 30. April 1953.

Herr Minister,

Ich lege Ihnen das Communiqué in französischer Sprache bei, welches wir gestern zur Frage der Haltung der Schweiz im Korea-Konflikt veröffentlicht haben. Sie werden ihm entnehmen, dass wir eine Konfusion über die einzig mögliche unparteiische Haltung der Schweiz gegenüber den beiden Kriegführenden unter allen Umständen vermieden haben möchten. Dies ist die Erklärung, warum das Communiqué länger und schärfer ausgefallen ist als es auf den ersten Blick notwendig erscheint. Es wird Ihnen die Möglichkeit geben, der schwedischen Regierung zu erklären, warum wir auch den Inhalt des Aide-Mémoires bekanntgeben mussten, welches wir gemeinsam mit den Schweden dem State Department in Washington am 14. April überreicht haben.

Der schwedische Gesandte war übrigens vorgestern bei mir. Ich erklärte ihm den Sachverhalt und sagte ihm, ein offizielles Communiqué werde folgen.

2. Herr Hammarström sagte mir bei dieser Gelegenheit, dass die Amerikanische Botschaft in Stockholm Schweden in der Frage des West-Osthandels neuerdings unter Druck setze. Auch bei uns ist dies der Fall. Wir werden nächsthin mit der Wirtschafts- und Finanzdelegation des Bundesrates diese Frage besprechen und feststellen, ob und inwieweit wir den Amerikanern entgegenkommen können. Schweden erwartet von uns offenbar eine feste Haltung und kein Nachgeben, auch nicht bei nebensächlichen Warenpositionen, damit die Amerikaner den schwei-

Herrn Armin Daeniker,
Schweizerischer Gesandter in Schweden,
Stockholm.



zerischen Präzedenzfall nicht gegen Schweden ausspielen können. Bei uns ist die Sache nun so, dass wir in der sogenannten Kategorie I der Warenliste (Embargo-Liste der Amerikaner) gemäss Gentlemen-Agreement von 1951 für etwas über 8 Mio. Franken nach den Oststaaten Waren ausführen dürfen. In Tat und Wahrheit sind aber im Jahr 1952 nur für rund 4 Mio. Franken solcher Waren ausgeführt worden. Was die kontrollierten Warenpositionen der Liste II anbetrifft, so hatten wir ein Kontingent von 65 Mio. Franken vereinbart, lieferten aber im Jahre 1952 bloss für rund 10 Mio. Franken Waren nach den Oststaaten. Auch wenn wir in grundsätzlichen Fragen den Amerikanern jetzt nicht nachzugeben beabsichtigen, so liegt in den tatsächlich Verhältnissen eine so grosse Marge, dass wahrscheinlich eine Verständigung über "non valeurs" für uns durchaus möglich ist. Ich werde Sie über die allfälligen Beschlüsse auf dem laufenden halten.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Beilage:

1 Communiqué.

sig. Ziemler